

Besprechung des Buches „100 Ansichten von Bastropolis“ (Benteli-Verlag).

Eine Publikation zum comicnahen Werk des Bieler Künstlers M.S. Bastian

Mit Pulp auf nach Bastropolis

«100 Ansichten von Bastropolis» heisst das neue Buch von **M.S. Bastian**

(Benteli-Verlag). Es ist keine Comic-Geschichte, erzählt aber dennoch von Comic-Figuren, den Bastiboys.

ANNELISE ZWEZ

«Salt das vor vier Jahren in der Edition clandestin (Biel) erschienene Büchlein des Bieler Künstlers M.S. Bastian primär «Pulp» – der Figur mit den grossen Tropfen-Augen, die ein bisschen er selbst ist – so sind die neuen «100 Ansichten von Bastropolis» eine Grossfamilien-Geschichte, in der Pulp zusammen mit Baluba, Hasi, Love, Squezze, Bolo, Toast, Strapazin, Pädäm und vielen anderen «Bastiboys» und «Bastigirls» ganze Grossstädte unsicher machen, sei es zu Fuss oder mit ihren

«Boliden». Manchmal sind sie auch gerne «en famille» im Wald.

M.S. Bastian – einer der überregional bekanntesten Bieler Künstler – tritt vor allem als Maler und Objekt-Künstler in Erscheinung und stellt als solcher in Galerien und Museen aus (als nächstes in der Galerie Silvia Steiner in Biel). Doch schon immer war ihm das Buch besonders wichtig. Einmal ging er so weit und sagte, er male und verkaufe nur Kunst, um wieder ein Buch finanzieren zu können. Das ist zweifellos übertrieben, weist aber auf die Situation zwischen Stuhl und Bänken respektive Buch und Wand oder Podest hin, in der sich Bastian be- und empfindet. Er liebt Comics, fühlt sich nirgendwo so zuhause wie in der Comic-Welt, aber er will keine Geschichten erzählen, sondern Bilder schaffen mit den Figuren seiner Fantasie. Entsprechend sind die «100 Ansichten von Ba-

stropolis» keine Comic-Geschichte, kein Künstlerbuch, sondern ein Buch-Katalog mit Abbildungen von Bildern (vielfach Kunstharz auf Leinwand, aber auch Collagen, Übermalungen) und Skulpturen aus bemaltem Epoxyharz, die man im Sessel oder am Stränd in Ruhe anschauen kann und so den Erlebnissen der einzelnen Figuren auf die Spur kommen.

Anleihen aus Mangas

Ausgangspunkt der Bastropolis-Bilder sind die Erfahrungen, die M.S. Bastian und seine Partnerin Isabelle Laubscher 2002/2003 in Japan machten, dem Land wo die Mangas (so heissen da die Comics) eine gesellschaftliche Bedeutung haben wie wohl nirgendwo sonst in der Welt. Reale und fiktive Welt stehen in engster Interaktion, was die Bastiboys in jeder Hinsicht beflügelte. Kein Stadtteil, kein

Warenhaus und keine Galerie ist sicher vor einer Invasion.

Begleitet werden die Bildteil von zwei Texten, der eine von Ex-PasquArt-Direktor Andreas Meier, der andere vom Basler Tinguely-Museum-Direktor Guido Magnaguagno.

Obwohl man sich fragen kann, ob zwei Texte von zwei Männern derselben, älteren Generation für ein Buch, das (auch) Junge ansprechen will, wirklich Sinn macht, gibt es hier und dort schöne Charakterisierungen. Andreas Meier etwas schreibt unter anderem Bastian sei ein visueller Ethnologe, der in einem Ordnungs-Kraftakt disparate Comic-Figuren gebündelt habe. Und weiter: «Er verdient den Ruf eines Zoologen, der uns einen wunderbaren Mystery-Park geschaffen hat. Seine Bildwelten sind die multikulturellen Fusionen der Mythen parallel zu den realen «meltingpots» von Völkern in allen Grossstädten dieser Welt.»

Dem Vorbild gewidmet

Guido Magnaguagnos schon fast väterliche Text bewundert die Kraft der Fumetto-Gemeinde, die sich als einzige ins «reale Chaos» zu stürzen wage, um sich zeichnend und textend im Wahnsinn der Warenproduktion respektive der «permanenten Medienhypes» zu behaupten. «In der Bastian-World», so Magnaguagno, «werden wir fröhlich überleben».

M.S. Bastian widmet das Buch dem Innerschweizer Künstler Hans Schärer (1927-1997), obgleich in der Bastian-Welt weder der Zynismus Schäfers anklingt noch dessen sexuelle Obsessionen. Informativ ist der kleine Anhang im Buch. Als Mangel empfindet man hingegen die Absenz der Entstehungsjahre der Werke.



M.S. Bastians «Bastiboys» unterwegs in ihren superschnellen «Boliden».

Bild: zvg

INFO: 100 Ansichten von Bastropolis. Benteli-Verlag, 126 Seiten, 31 x 24 cm. Je nach Bezugsort ca. 58 Franken.